

Leitfaden für die Erstellung von Seminar- und Abschlussarbeiten

Lehrstuhl für Internationale Sicherheitspolitik
Zeppelin Universität

INHALTSVERZEICHNIS

1. Exposé und inhaltlicher Aufbau der Arbeit.....	3
2. Formale Struktur.....	5
3. Länge der Arbeit.....	5
4. Sprachstil.....	6
5. Abkürzungen.....	6
6. Fussnoten und Anmerkungen.....	6
7. Direkte Zitate.....	6
8. Indirekte Zitate (Paraphrasieren).....	7
9. Seitenränder und Absätze.....	7
10. Zeilenabstand.....	8
11. Schriftart.....	8
12. Abbildungen, Graphiken und Tabellen.....	8
13. Zitierweise.....	8
14. Literaturverzeichnis.....	9
15. Akademische Integrität und Plagiarismus.....	11
16. Abgabe.....	12
17. Benotungskriterien.....	13
18. Eidesstattliche Erklärung.....	13

Bitte lesen Sie den Leitfaden sorgfältig durch und kontaktieren Sie uns, wenn Sie Fragen haben. Es ist Ihr Versäumnis, wenn Sie die Vorgaben nicht erfüllen!

1. EXPOSÉ UND INHALTLICHER AUFBAU DER ARBEIT

Im Zuge einer Forschungsarbeit sollen Sie nachweisen, dass Sie wissenschaftlich und eigenständig ein Thema bearbeiten können. Sofern Sie planen, eine Seminar- oder Abschlussarbeit bei uns zu schreiben, reichen Sie bitte vorab ein **1-2seitiges Exposé** ein. Dieses Exposé dient als Gesprächsgrundlage für die Sprechstunde. Das Exposé ist eine wissenschaftliche Projektskizze und bildet den Grundriss für Ihre Arbeit (das „Forschungsdesign“). Es ist daher wichtig, dass Sie zu jedem der Punkte eigene Vorschläge und Ideen erarbeiten, bevor Sie in die Sprechstunde kommen und bevor Sie mit dem eigentlichen Schreiben beginnen. Sie sollen darin deutlich machen,

- **was** Sie untersuchen wollen,
- **wie** Sie es untersuchen wollen und
- **warum** Sie es untersuchen wollen.

Verwenden Sie hierfür bitte folgende inhaltliche Gliederung:

Problemstellung

Ausgangspunkt einer wissenschaftlichen Arbeit ist die Identifikation eines Problems. Ein wissenschaftliches Problem definiert sich meist über einen Widerspruch oder Rätsel („Puzzle“), dessen Auflösung neue Erkenntnisse verspricht. Das Problem kann theoretisch (z.B. Theoriekritik), normativ (z.B. Skandalisierung politischer Zustände) oder auch empirisch (z.B. neuartiges Phänomen, unerwartete politische Entwicklungen) hergeleitet werden. Mithilfe eines konkreten Beispiels können Sie Ihr abstraktes Problem greifbarer machen. Es ist zudem hilfreich, im ersten Satz Ihres Exposés das Forschungsthema kurz zusammenzufassen.

Forschungsstand

Die Darstellung des Forschungsstands soll einen systematischen Überblick über den gegenwärtigen Stand der Forschung zum Themengebiet Ihrer Arbeit bieten und das Thema in die wissenschaftliche Debatte einordnen. Es geht hier nicht darum, lehrbuchartig die Literatur aufzulisten und wissenschaftliche Werke aneinanderzureihen. Vielmehr sollten Sie hier systematisch vorgehen, d.h. sie gliedern den Forschungsstand in unterschiedliche Teile und zeigen, wo sich Ihr Thema einfügt oder abgrenzt bzw. wo es möglicherweise noch Forschungslücken gibt. Es wird nicht von Ihnen verlangt, dass Sie jedes Werk zitieren, dass je zu Ihrem Thema geschrieben wurde. Vielmehr sollten Sie die wichtigste Literatur zu Ihrem Themengebiet kennen. Eine systematische Literaturrecherche ist hierfür unabdingbar.

Fragestellung

Die Fragestellung Ihrer Arbeit sollte sich logisch aus der Problemstellung und dem Forschungsstand ergeben. Eine wissenschaftliche Fragestellung definiert sich nicht allein dadurch, dass an deren Ende ein Fragezeichen steht. Achten Sie darauf, dass Sie in jedem Fall analytische Fragen („warum/wie?“) und keine deskriptiven Fragen („was?“) stellen. Beschränken Sie sich auf eine Fragestellung und formulieren Sie diese möglichst knapp und

präzise. Zentrale Begriffe und Konzepte sollten hier bereits kurz definiert und erläutert werden. Anschließend können Sie Ihre These bzw. Argumentation einbringen, die möglicherweise Antworten auf die gestellte Forschungsfrage geben kann. Sie müssen hierbei entscheiden, ob Sie das Problem *erklären* oder *verstehen* möchten. Im ersten Fall (Erklären) bedeutet dies, dass Sie Ursache (unabhängige Variable) und Wirkung (abhängige Variable) in einen kausalen Zusammenhang bringen: Warum kam es zu X und nicht zu Y? Alternativ können Sie aber auch in einer hermeneutischen Herangehensweise (Verstehen) bestimmte Begriffe und Konzepte oder auch Theorien selbst zum Gegenstand ihrer Untersuchung machen und deren Wirkung auf die empirische Realität analysieren.

Theoretische Einbettung

Nachdem Sie Problem, Fragestellung und Argumentationsthese mithilfe des Forschungsstands erarbeitet haben, müssen Sie nun einen theoretischen Zugang wählen. Hier sollen Sie zeigen, in welchem Kausalzusammenhang die in der Fragestellung verwendeten Konzepte zueinanderstehen, welche Mechanismen dabei wirken und auf welchen Annahmen Ihre Argumentation beruht. Wenn Sie beispielsweise konkret nach den Ursachen der Militärintervention in Libyen 2011 fragen, dann könnten Sie zunächst auf einer theoretisch-abstrakten Ebenen nach Gründen suchen, warum Staaten überhaupt militärisch intervenieren. Sie sollten sich hier also fragen: Was sagen gegenwärtige Theorieansätze zu meinem Thema aus und wie lassen sich diese Erkenntnisse in mein Forschungsdesign integrieren? Es ist sehr wichtig, dass Sie „Ihren“ Theoriezugang ausführlich erläutern und begründen. Dies soll nicht heißen, dass Sie eine oder mehrere Theorien in Gänze wiedergeben. Beschränken Sie sich auf die Aspekte der Theorie(n), die für Ihre Fragestellung sinnvoll erscheinen.

Methodische Vorgehensweise

Abschließend sollten Sie Ihre methodische Vorgehensweise darlegen. Hier müssen Sie deutlich machen, anhand welcher Daten Sie Ihre Forschungsfrage analysieren möchten, wie Sie diese Daten auswerten und ggf. interpretieren. Bei theoretischen Arbeiten sollten Sie hier zeigen, wie Sie Ihre theoretischen Annahmen mithilfe von Primär- und Sekundärliteratur auswerten und systematisieren wollen. Bei theoriegeleiteten, empirischen Arbeiten sollten Sie die Auswahl und Auswertung des Datenmaterials (z.B. Dokumente, politische Reden, Zeitungsartikel, Interview, wissenschaftliche Sekundärliteratur) gut begründen. Sollten Sie mit Fallstudien arbeiten, so müssen Sie deren Auswahl ebenfalls hinreichend begründen.

Weiterführende Literatur

- Stykow, Petra, Christopher Daase, Janet MacKenzie und Nikola Moosauer (2010) Politikwissenschaftliche Arbeitstechniken, Paderborn: Fink (UTB).
- Esselborn-Krumbiegel, Helga (2014) Von der Idee zum Text. Eine Anleitung zum wissenschaftlichen Schreiben im Studium, Paderborn: Schöningh (UTB)
- George, Alexander L. und Andrew Bennett (2005) Case Studies and Theory Development in the Social Sciences, Cambridge, MA: MIT Press.
- Jackson, Patrick T. (2010) The Conduct of Inquiry in International Relations. Philosophy of Science and its Implications for the Study of World Politics, New York: Routledge.

- Karmasin, Matthias (2014) Die Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten: Ein Leitfaden für Seminararbeiten, Bachelor-, Master- und Magisterarbeiten sowie Dissertationen, Wien: Facultas (UTB).
- Klotz, Audie und Deepa Prakash (2008) Qualitative Methods in International Relations. A Pluralist Guide, New York: Palgrave.
- Lynch, Cecelia (2013) Interpreting International Politics, New York: Routledge.
- Schlichte, Klaus (2006) Einführung in die Arbeitstechniken der Politikwissenschaft, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Simonis, Georg und Helmut Elbers (2008) Studium und Arbeitstechniken der Politikwissenschaft, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Strickel-Wolf, Christiane und Joachim Wolf (2005) Wissenschaftliches Arbeiten und Lerntechniken. Wiesbaden: Gabler.

2. FORMALE STRUKTUR

Für Ihre Arbeit wird folgende formale Gliederung empfohlen:

1. Titelseite (*siehe unten*)
2. Inhaltsverzeichnis mit Seitenzahlen
3. ggf. Tabellenverzeichnis, ggf. Abbildungsverzeichnis (*nur bei Abschlussarbeiten*)
4. ggf. Abkürzungsverzeichnis (*nur bei Abschlussarbeiten*)
5. Text (Einleitung, Hauptteil, Schlussteil)
6. Literaturverzeichnis
7. ggf. Anhang
8. Eidesstattliche Erklärung

Seitenzahlen sollten kontinuierlich arabisch nummeriert sein und in der Mitte unten auf jeder Seite platziert werden (außer auf der Titelseite).

Achten Sie auch in formaler Hinsicht auf den logischen Aufbau Ihrer Argumentation. Auf einen Punkt 1.1 muss logischerweise ein Punkt 1.2 folgen. Es sollten allerdings nicht mehr als drei Gliederungsebenen (z.B. 1.1.3) enthalten sein. Für kürzere Texte (Seminararbeiten) sollten ein bis zwei Gliederungsebenen ausreichend sein.

3. LÄNGE DER ARBEIT

In der Regel umfängt eine Hausarbeit ca. 15 Seiten, eine Bachelorarbeit 30 – 40 Seiten und eine Masterarbeit 60 – 80 Seiten. Die Seitenzahl schließt den Fließtext (ohne Deckblatt, Inhaltverzeichnis und Anhang) und die Literaturangaben mit ein.

Die Seitenzählung in arabischen Ziffern beginnt auf der ersten Textseite (beginnend mit der Einleitung) und umfasst auch das Literaturverzeichnis. Die davor liegenden Seiten (beginnend mit der Titelseite) enthalten römische Ziffern (i, ii, iii, ix, etc.). Die Seitenzählung soll auf der

Titelseite nicht angezeigt werden. Die Arbeit darf keine leeren Seiten beinhalten.

4. SPRACHSTIL

Verwenden Sie keine umgangssprachlichen oder wertende Formulierungen, sondern bemühen Sie sich um einen sachlichen Stil. Darüber hinaus sollte auch nicht in der „Ich-Perspektive“ (z.B. „Ich denke, dass ...“ oder „Ich glaube, dass ...“) geschrieben werden. Vermeiden Sie ausschweifende Formulierungen und unnötige Phrasen (z.B. „im Großen und Ganzen“ oder „Die Globalisierung ist ein komplexes Phänomen“).

5. ABKÜRZUNGEN

Die Verwendung von Abkürzungen ist auf ein absolutes Minimum zu begrenzen. Abkürzungen müssen bei der ersten Verwendung ausgeschrieben werden, z.B. Internationaler Währungsfonds (IWF). Bitte erfinden Sie keine eigenen Abkürzungen.

6. FUSSNOTEN UND ANMERKUNGEN

Zur Erleichterung des Leseflusses werden Fußnoten (nicht Endnoten) verwendet, um Kommentare, Erläuterungen oder zusätzliche Informationen in Bezug auf bestimmte Passagen oder Quellen im Text hinzuzufügen. Dies gilt jedoch *nicht* für Zitate (diese werden im Text zitiert, vgl. Abschnitt 13 unten). Natürlich können Sie Zitate in den Anmerkungen verwenden, wenn diese direkt auf den Text in der Fußnote verweisen.

7. DIREKTE ZITATE

Zitate haben eine begrenzte Funktion und sollten maßvoll verwendet werden. Sie sollten nicht verwendet werden, um eigenständige Formulierungen oder Umschreibungen zu ersetzen oder Tatsachen und/oder Informationen zu erläutern. In den folgenden Situationen kann es sinnvoll sein, direkt zu zitieren:

1. wenn die ursprüngliche Formulierung von großer Bedeutung ist (z.B. ein Gesetzestext, Vertragsinhalt, Regierungsbericht) oder wenn die Person, die zitiert wird, eine spezielle funktionelle oder professionelle Position innehat (z.B. ein/e Regierungsbeamter/in oder ein/e anerkannte/r Wissenschaftler/in),
2. Im Zuge der kritischen Diskussion eines Textes (z.B., wenn bestimmte Aussagen eine/s Autors/in analysiert und interpretiert werden)
3. im Zusammenhang mit der Definition eines Begriffs.

Das Zitat selbst muss als solches durch die Verwendung von doppelten Anführungszeichen („ ... “) innerhalb des Textes erkennbar sein, gefolgt von der genauen Literaturangabe einschließlich der exakten Seitenzahl(en). Ein sogenanntes „Zitat im Zitat“ wird durch einfache Anführungszeichen (, ... ‘) markiert.

Sie können mithilfe runder Klammern (...) die Grammatik oder die Groß- und Kleinschreibung eines zitierten Satzes ändern, um sie in Ihren Text besser einzufügen und (falls erforderlich) Teile des zitierten Satzes weglassen oder neue Teile hinzufügen. Allerdings ist es natürlich nicht erlaubt, Satzteile wegzulassen oder hinzuzufügen, die den Inhalt oder die Bedeutung eines Zitats verändern (z.B. Änderung eines Zitats von „Die Vereinigten Staaten werden nicht mit Terroristen verhandeln.“ zu „Die Vereinigten Staaten werden (...) mit Terroristen verhandeln.“)

BEISPIEL: Hier ist ein Auszug aus der Rede zur Lage der Nation von US-Präsident Barack Obama vor dem Kongress im Jahr 2011:

Original:

The future is ours to win. But to get there, we can't just stand still. As Robert Kennedy told us, "The future is not a gift. It is an achievement." Sustaining the American Dream has never been about standing pat. It has required each generation to sacrifice, and struggle, and meet the demands of a new age.

Korrektes Zitieren im Text:

In his 2011 State of the Union speech, President Obama pointed out:

“(t)he future is ours to win. But to get there, we (American people) can't just stand still. As Robert Kennedy told us, 'The future is not a gift. It is an achievement.' Sustaining the American Dream (...) has required each generation to sacrifice, and struggle, and meet the demands of a new age“ (Obama 2011, 3).

8. INDIREKTE ZITATE (PARAPHRASIEREN)

Jede Aussage oder Idee, die nicht Ihre eigene ist, muss mit einer Quellenangabe versehen werden. Dies gilt insbesondere für fremde Meinungen und Interpretationen sowie Argumente und Erkenntnisse.

In der Regel werden Daten und Statistiken (Primärliteratur wie Gesetze, Verträge, Archivmaterial, Dokumente, Tagebücher, Autobiographien, Interviews) und/oder Werke von anderen Autoren/innen über das zu behandelnde Thema (auch als Sekundärliteratur bekannt) bei der Herstellung von wissenschaftlichen Arbeiten verwendet. Informationen aus diesen Quellen, sei es in Form von direkten oder indirekten Zitaten, müssen durch die Angabe der/s Autors/in, des Erscheinungsjahres und der *genauen* Seitenzahl(en) (siehe auch Abschnitt 15 über Verweise im Text und Abschnitt 16 über Plagiarismus) gekennzeichnet werden.

9. SEITENRÄNDER UND ABSÄTZE

Bitte lassen Sie einen Rand von 2 cm auf der linken Seite, oben und unten, sowie einen Korrekturrand von 4 cm auf der rechten Seite jeder Seite (außer der Titelseite). Verwenden Sie Blocksatz für Ihren Text und einen linksbündigen Rand für Ihr Literaturverzeichnis.

Der Text sollte logisch in Absätze gegliedert werden. Jeder Absatz muss klar erkennbar sein und durch einen **Einzug (Tab-Taste)** gekennzeichnet sein.

10. ZEILENABSTAND

Alle Arbeiten sind grundsätzlich in 1,5-fachem Zeilenabstand zu formatieren. Fußnoten und Literaturverzeichnis werden mit einfachem Zeilenabstand formatiert.

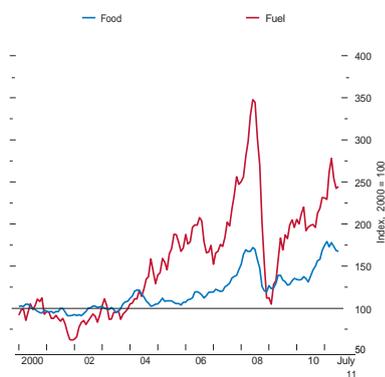
11. SCHRIFTART

Bitte verwenden Sie Times New Roman 12 oder Arial 12 für den Fließtext und für das Literaturverzeichnis, sowie Times New Roman 10 oder Arial 10 für die Fußnoten.

12. ABBILDUNGEN, GRAPHIKEN UND TABELLEN

Figure 3.1. World Commodity Prices, 2000–11
(In real terms, as deflated by U.S. consumer price index)

Food and fuel prices have risen dramatically since 2000. Food and fuel prices peaked in 2008 at levels 80 percent and 250 percent above the levels in 2000. Current prices are 75 percent and 150 percent above 2000 levels, and there are concerns that structural forces will push prices higher over coming years.



Sources: Haver Analytics; and IMF staff calculations.

Abbildungen, Graphiken und Tabellen sollten leicht verständlich dargestellt sein sowie grundsätzlich eine Legende oder Erläuterung beinhalten. Der Titel muss *über* (z.B. „Abbildung 3.1 Weltmarktpreise für Rohstoffe, 2000-2011“) und die Quelle *unter* jeder Tabelle, Graphik oder Abbildung (z.B. „Quelle: Haver Analytics und IWF-Berechnungen“) stehen. Bitte stellen Sie sicher, dass die Quelle einschließlich der Seitenzahl auch als vollständiges Zitat im Literaturverzeichnis aufgeführt ist (z.B. International Monetary Fund (2011) World Economic Outlook. Slowing Growth, Rising Risks. Washington, DC, 102). Wenn Sie die Abbildungen, Graphiken oder Tabellen selbst erstellt haben dann kennzeichnen sie diese bitte mit „eigene Darstellung“. Abbildungen und Tabellen sind fortlaufend zu nummerieren (falls erforderlich getrennt nach Abbildung und Tabelle). Bitte stellen Sie sicher, dass

Sie sich im Text auf Ihre Abbildungen, Graphiken und Tabellen beziehen (z.B. „vgl. Tabelle 3.1“)

13. ZITIERWEISE

Quellenangaben werden in den Text eingearbeitet. Als Zitierweise verwenden Sie bitte folgende Form: (**Autor Jahr, Seite**).

Sie können auch eine andere Zitierweise verwenden, die von dem hier dargestellten Schema abweicht. Allerdings müssen Sie das gewählte Zitierschema konsequent einhalten.

Jedem direkten oder indirekten Zitat muss ein Quellennachweis mit einer Seitenzahl folgen. Es reicht *nicht* aus, sich auf eine Quelle zu beziehen, ohne die entsprechenden Seite(n) aufzulisten.

BEISPIELE:

Bezugnahme auf eine/n einzelne/n Autor/in:
(Hastedt 2008, 22)

Bezugnahme auf zwei Autoren/innen desselben Werkes:
(Mearsheimer/Walt 2007, 33)

Bezugnahme auf mehr als zwei Autoren/innen desselben Werkes:
(Deutsch et al. 1957, 5)
(im Literaturverzeichnis bitte nicht ‚et al.‘ verwenden, sondern alle Autoren/innen auflisten).

Bezugnahme auf mehrere Werke desselben Autors/in:
(Nye 2002, 21 & 2004, 45)

Bezugnahme auf mehrere Werke desselben Autors/in aus einem Jahr:
(Braml 2004a, 67 & 2004b, 87)

Sie können sich im Text auch direkt auf eine/n Autor/in oder eine andere Quelle (z.B. eine internationale Organisation) beziehen und darauf ein Zitat oder einen paraphrasierten Satz folgen lassen, zum Beispiel:

Nye (2004, x) defines power as “the ability to get what you want through attraction rather than coercion or payments”.

Nach Kollmann (1998, 8) beinhaltet “outside lobbying” sowohl die Kommunikation mit als auch die Beeinflussung der Öffentlichkeit.

Die Welthandelsorganisation kommt zu dem Schluss, dass die Motive für die globale Verbreitung von Präferenzhandelsabkommen weit über die Senkung von Zöllen hinaus gehen (WTO 2011, 153).

14. LITERATURVERZEICHNIS

Alle im Text zitierten Quellen müssen in alphabetischer Reihenfolge (geordnet nach den Nachnamen der/s Autoren/innen) in einem Literaturverzeichnis am Ende der Arbeit aufgelistet werden. Die Vollständigkeit und Kohärenz des Literaturverzeichnisses mit den Angaben im Text sollten Sie sorgfältig prüfen. Die Bezeichnung der Literaturangaben sollte so detailliert und präzise wie möglich sein. Bitte verwenden Sie hier einfachen Zeilenabstand, Linksbund und Times New Roman 12.

a. Für **Monografien und Sammelbände** verwenden Sie bitte folgende Formatierung:

BEISPIELE:

Hunt, Michael H. (1996) Crises in U.S. Foreign Policy. An International History Reader. New Haven/London: Yale University Press.

Hocking, Brian and McGuire, Steven (eds) (2004) Trade Politics. Second Edition. London/New York: Routledge.

b. Beiträge in **Fachzeitschriften**:

BEISPIEL:

Hodson, Dermot and Maher, Imelda (2001) The Open Method as a New Mode of Governance, in: Journal of Common Market Studies 39(4): 719-746.

c. Beiträge in **Sammelbänden**:

BEISPIEL:

Peterson, John (1999) The Politics of Transatlantic Trade Relations. In: Hocking, Brian and McGuire, Steven (Hrsg.) Trade Politics. Second Edition. London/New York: Routledge, 36-50.

d. **Zeitungsartikel**:

BEISPIELE:

Washington Post (2007) Forget the Israel Lobby. The Hill's Next Big Player Is Made in India, 30 September, 5.

The Economist (2011) The Craze for Flat Taxes. Republican Candidates Are Competing to Race to the Lowest Point, 29 October, 21.

e. **Berichte und Arbeitspapiere**, egal ob publiziert oder nicht, sollten sich so nah wie möglich an der Formatierung für Monografien orientieren.

BEISPIELE:

Congressional Research Service (2011) China-U.S. Trade Issues. Washington, D.C.

Mosbacher, Robert Jr. (2010) A New Strategy to Leverage Business for International Development. Working Paper 41. Washington, D.C.: Brookings Institution.

U.S. Department of State (2010) Country Reports on Terrorism 2010. Washington, D.C.

f. Internetquellen

Nur wenn die zitierte Arbeit *ausschließlich* im Internet existiert (z.B. Webseiteninhalte, Online-Zeitungen, Social Media, oder ein Online-Blog), sollte es als Internetquelle zitiert werden. Bitte beachten Sie dabei, dass Blogs und Social Media nur unter sehr seltenen Umständen eine zuverlässige wissenschaftliche Quelle sind. Als Datengrundlage können diese dagegen durchaus genutzt werden.

BEISPIELE:

World Trade Organization (2011) The Case for Open Trade,
http://www.wto.org/english/thewto_e/whatis_e/tif_e/fact3_e.htm.

The Economist (2011) The Economist Stress Tests Dodd-Frank, 2 November.
<http://www.economist.com/blogs/freeexchange>.

Norbert Röttgen (@n_roettgen) (2019) “In his op-ed commemorating the fall of the #BerlinWall Minister @HeikoMaas failed to explicitly mention the #USA for their contribution to German unity in his gratitude. This does not do justice to history and constitutes a historic mistake, which is completely incomprehensible”. Twitter, 5. November, 14:44 Uhr, https://twitter.com/n_roettgen/status/1191712895480074240?lang=de.

g. **Nichtpublizierte Konferenzpapiere, Kongressberichte** (sogenannte „graue Literatur“) sollten auf ein Minimum beschränkt bleiben und werden wie folgt zitiert:

BEISPIEL:

Cheng, Leonard K.H. (1995) US Attitudes and Policy Towards Investment in China. Paper presented at the International Conference on Sino-US Economic Relations. Hong Kong, 21-23 June.

15. AKADEMISCHE INTEGRITÄT UND PLAGIARISMUS

Wir erwarten von den Studierenden, dass sie ihre akademischen Aufgaben in einer ehrlichen und transparenten Art und Weise erfüllen. Beispiele für Verstöße gegen die akademische Integrität sind vor allem Plagiate (Verwendung von Wortlauten, Textpassagen, Konzepten oder Argumentationen einer/s anderen Autors/in ohne entsprechenden Literaturnachweis), die Einreichung von Arbeiten, die nicht Ihre eigenen sind, die Einreichung der gleichen Arbeit in unterschiedlichen Lehrveranstaltungen oder die Verwendung von Material aus dem Internet ohne entsprechende Quellenangabe.

Plagiate sind ein schweres wissenschaftliches Vergehen. Ein/e Autor/in, der/die Formulierungen und Ideen anderer verwendet und diese als seine/ihre eigenen darstellt, macht sich des Plagiats schuldig: dem Diebstahl von geistigem Eigentum. **Wird ein systematisches Plagieren nachgewiesen, wird die Arbeit mit 5,0 bewertet und Sie müssen möglicherweise mit zusätzlichen Sanktionen rechnen.**

BEISPIEL

Als Beispiel finden Sie hier den Originaltext aus *Woods, Ngaire (2006) International Political Economy in an Age of Globalization. In: Baylis, John and Smith, Steve (Hrsg.) The Globalization of World Politics. An Introduction to International Relations. Third Edition. Oxford: Oxford University Press, 325-348, 345.*

Globalization increases the challenges faced by all actors in the world-economy: states, firms, transnational actors, and international organizations. Strong states are trying to shape institutions to manage financial crises, powerful NGOs, and globalizing firms. Weak states are trying to survive increasingly precarious and changeable economic circumstances. Common to all states is the search for greater stability and predictability, although governments disagree over how and where this should be achieved.

Der folgende Text wäre eine inakzeptable Paraphrasierung, welche als Plagiat eingestuft werden würde:

Globalization raises the challenges faced by all actors in the world-economy: states, firms, transnational actors, and international organizations. While strong states are trying to shape institutions to manage financial crises, powerful NGOs, and globalizing firms, weaker states are trying to survive increasingly precarious and changeable economic circumstances. The search for greater stability and predictability is common to all states, although governments disagree on how to achieve this.

In diesem Fall hat der/die Autor/in lediglich einzelne Worte und die Reihenfolge des Satzes geändert und die ursprüngliche Quelle nicht zitiert. Wenn Sie eines oder beides dieser Dinge tun, liegt ein Plagiat vor.

Im Folgenden finden sie eine akzeptable Paraphrasierung des Originaltextes in welcher der Autor den wesentlichen Inhalt des Absatzes mit eigenen Worten wiedergibt.

While the challenges resulting from processes of globalization vary according to the power position of individual states, there is a common desire to manage a growing number of non-state actors as well as an increasingly unpredictable economic environment (Woods 2006, 345).

16. ABGABE

Abzugeben sind bis zur genannten Abgabefrist **eine digitale Version** der Arbeit als PDF-Datei per Email an den/die Dozent/in und an papers@zu.de .

17. BENOTUNGSKRITERIEN

Forschungsdesign (40%)

- ✓ Liegt ein relevantes und begründetes Problem vor?
- ✓ Ist die Fragestellung präzise formuliert?
- ✓ Erfolgt eine Verortung in der wissenschaftlichen Fachliteratur/-debatte?
- ✓ Ist die Theorieauswahl der Fragestellung dienlich und gut begründet?
- ✓ Ist die methodische Vorgehensweise für die Bearbeitung des Problems geeignet und gut begründet?

Argumentative Stringenz (40%)

- ✓ Gibt es ein zentrales Argument?
- ✓ Bauen die einzelnen Argumentationsschritte logisch aufeinander auf?
- ✓ Sind die einzelnen Argumentationsschritte durch hinreichende Belege untermauert?
- ✓ Zieht sich die Fragestellung durch die gesamte Arbeit?
- ✓ Werden deskriptive Textpassagen vermieden?

Formale Standards (15%)

- ✓ Werden Quellen korrekt zitiert?
- ✓ Sind Art und Umfang der Literatur ausreichend?
- ✓ Sind Formatierung und Rechtschreibung fehlerlos?

Originalität (5%)

- ✓ Gibt es einen neuartigen Aspekt/Perspektive?
- ✓ Werden innovative Theorieansätze oder Methoden verwendet?

18. EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG

Die eidesstattliche Erklärung ist der Arbeit als letzte Seite anzufügen.

Beispielhafte Titelseite:

**Zeppelin Universität
Fachbereich Staats- und Gesellschaftswissenschaften
Lehrstuhl für Internationale Sicherheitspolitik**

<Ort, Datum>

<Titel der Arbeit>

<ggf. Untertitel>

<Art der Arbeit> (z.B. Seminararbeit, Bachelorarbeit, Masterarbeit)

<Titel des Seminars> (falls zutreffend)

Vorgelegt von:

<Vor- und Nachname

<Straße>

<PLZ und Stadt>

<E-Mail-Adresse>

Matrikelnummer:

<Bitte Matrikelnummer einfügen>

Studiengang:

<Bitte Studienfach einfügen

Dozent/in bzw. Betreuer/in:

<Name>

Winter-/Sommersemester:

<Bitte Semester und Jahr einfügen>